

## Eva Franz – ein Gespräch mit einer Holocaust-Überlebenden

Selten kommt es vor, dass man bei einer vollbesetzten Aula eine Stecknadel fallen hören kann. Der Vortrag von Eva Franz ließ jedoch alle Schüler der 10. Jahrgangsstufe verstummen. Eva Franz hat als Häftling Nummer 4167 das KZ Auschwitz überlebt. Heute ist sie eine von wenigen noch lebenden Zeitzeugen, die noch darüber berichten können. Am 12. Oktober erzählte sie den Schülern ergreifend über die schrecklichen Dinge, die sie und ihre Familie erleiden mussten.

Begleitet wurde sie von Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V., die den Vortrag Frau Franz moderierte und Bildern anschaulich ergänzte.

Als Angehörige der Volkgruppe der „Sinti und Roma“ war sie gerade einmal zwei Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und ihrer zehnjährigen Schwester von Fulda in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht wurde. Dort erhielten sie ihre Häftlingsnummern, welche durch eine stark erhitzte Füllfeder eingraviert wurden. Auch heute noch ist diese Nummer auf ihrem Unterarm sichtbar.

In Auschwitz wurde ihre Schwester krank und starb. Ihr Vater wurde von ihnen getrennt und ins KZ Ravensbrück gebracht, weil er für die kleine Eva Essen gestohlen hatte. Auch sie und ihre Mutter wurden verlegt. Die Bedingungen im KZ Bergen-Belsen waren schlecht. Sie bekamen zu wenig zu essen und hatten kaum Wasser. „Dann fiel sie einfach um. Mama, mach die Augen auf, schrie ich. Aber sie machte ihre Augen nicht auf. Und dann kamen Männer und brachten sie weg“. So schilderte Eva Franz den Tod ihrer Mutter, den sie mit ansehen musste, nur 4 Wochen vor der Befreiung durch die Alliierten. Bis auf sie, ihren Vater, ihrer Großmutter und einer Tante hat niemand ihrer großen Familie den Holocaust überlebt. Durch viel Glück und durch die Hilfe einer Frau, die mit ihr und ihrer Mutter inhaftiert war und sich bis zur Befreiung um sie kümmerte, konnte ihr Vater sie nach dem Krieg finden. Sie gelangten nach Nürnberg, wo sie und ihre Kinder auch heute noch leben.

Ihr jetziges Leben ist immer noch schwierig. Eva Franz bekam nie eine Entschädigung und hat immer noch unter Diskriminierungen zu leiden. Weil sie immer noch Angst vor Anfeindungen hat, möchte sie auch nicht bei ihren Vorträgen fotografiert werden. Eva Franz kamen bei ihrem Vortrag immer wieder die Tränen - sie leidet nach wie vor unter ihrem Schicksal und dem ihrer Familie.